



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 20. Februar 1872.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: H. Höfer. Ueber die Triasbildungen Mittel-Kärnten's. — P. Hartnig. Kohlenschürfungen im südlichen Kärnten. — M. Neumayr. Die geologische Stellung der slavonischen Paludinenthone. — Vorträge: F. Karrer. Vorlage geologischer Durchschnitte von der Wiener Wasserleitung. — F. Toul. Kurze Uebersicht der geologischen Beschaffenheit von Ost-Grönland. — F. Foettler. Die Aussichten von Tiefbohrungen im böhmischen Kreidebecken. — G. Stache. Ueber die Steinkohlenformation der Centralalpen. — Vermischte Notizen: E. de Beaumont und die neuere Wissenschaft. — *Incoceras* aus dem Wiener Sandstein des Kahlenberges. — Purbeck-Schichten in Südfrankreich. — Oesterreichische Expedition nach dem Nordpolar-Meer. — Literatur-Notizen: J. Cochi, T. Taramolli, A. Schrauf, K. Liebe, v. Kobell, K. Feistmantel, A. de Manzoni, A. R. Schmidt, Bergwerksbetrieb in Oesterreich 1870, Oesterreichisch-Ungarische Expedition nach Siam, China und Japan 1868–1871. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Prof. Hanns Höfer. Beobachtungen in den Trias-Bildungen der Karavanken und Mittel-Kärntens. — Rhätische Stufe in Montenegro. (Aus einem Schreiben an Herrn Bergrath Dr. v. Mojsisovics.)

Meine bisherigen, leider nur wenigen Excursionen in den Karavanken lieferten soviel wie gar keine paläontologische Ausbeute. Nur einmal fand ich schlechte Reste von Terebrateln in der halben Höhe des Matschacher Kopfes (zwischen Ston und Kotschna), über welchem in Dolomiten Gyps eingelagert ist, mit welch' letzterem ein melaphyrähnliches Eruptivgestein in gleichem Niveau vorkommt. Darüber folgen, in dünnen Bänken geschichtet, Kalk (Torer Schichten?).

In Mittel Kärnten. Die Basis bildet an den meisten Stellen der Thonschiefer mit seinen verschiedenen Abarten, wie z. B. grüner Alpenschiefer etc. Darauf lagern die rothen Sandsteine des Ulrichberges, welche fast ohne Unterbrechung (es sei denn durch Auswaschungen und Ueberdeckungen) bis nach Unter-Drauburg zu verfolgen sind. Dieser rothe Sandstein ist von grünen Werfener Schichten (mit *Myacites*, *Naticella*, *Avicula* etc.) überdeckt. Es wäre somit denkbar, dass diese rothen Sandsteine vielleicht noch dyadisch (Grödener Sandstein, Suess) sind. Der grüne Werfener Schiefer ist nur local entwickelt. An mehreren Stellen, wo er fehlt, fand ich den rothen Sandstein von grünen Tuffen überdeckt. Diese scheinen ziemlich ausgedehnt zu sein, da ich sie nun an sehr vielen Punkten mit dem rothen Sandstein auffand. Diese grünen Tuffe sind an den meisten Stellen als solche entwickelt, bekommen

jedoch an manchen Punkten ein diabasartiges Aussehen, dadurch dass sie zum Theil krystallinische, zum Theil Blatterstein-Structur annehmen. Es wäre in dieser Beziehung die Auffassung Lipold's in mehrfacher Richtung hin zu corrigiren. Sollten diese Tuffe vielleicht mit jenen von Kaltwasser ident sein? Petrographisch ist keine besondere Aehnlichkeit vorhanden.

Ueber diesem Complex folgen Kalke und Dolomite, welche auf der Karte als Guttensteiner Schichten gedeutet sind, doch haben sie im westlichen Theile der Mittel-Kärntner Trias mit denselben petrographisch gar keine Aehnlichkeit, wohl aber mit manchen erzführenden Kalken Unterkärntens. Wie die Sage geht, hat man an mehreren Stellen hierin Bleierze gefunden; was wahres daran ist, will ich mich weiter erkundigen. Uebrigens führen ja auch die Guttensteiner Kalke, wenn auch selten (z. B. Topla), Bleiglanz.

Bisher war es mir nicht geglückt, trotz allen Suchens in diesen Kalken Petrefacte zu finden, noch konnte ich die Raibler oder Cardita-Schichten nachweisen. Sie werden z. B. bei Eberstein direct von Gosau-Bildungen überlagert. Sollte dies etwa gar zur Annahme berechtigen, dass sie vom Beginn der karnischen Stufe ab bis zur Kreide zu Festland gehoben waren?

Vielleicht hat es für Sie auch einiges Interesse, dass ich in Montenegro während meines letztjährigen Pfingstausesfluges nach Cetinje die rhätische Stufe zweifelsohne nicht nur durch den *Megalodus*, sondern auch durch die *Lithodendren* nachzuweisen in der Lage war.

Paul Hartnigg. Kohlenschürfungen im südlichen Kärnten. (Aus einem Schreiben an Herrn Bergrath Dr. v. Mojsisovics.)

.... Ausserdem befasse ich mich auch mit dem Tertiären und schürfte für Herrn Ohrfandl an zwei Punkten, und zwar im Lohniggraben nächst Kappel in dem kleinen Tertiärbecken zwischen Vegl und Benetik. Weiters arbeite ich nördlich unter Rechberg in dem Becken zwischen Sittersdorf und Galizien (zwischen Völkermarkt und Kappel, resp. nördlich von letzterem Orte). Mit dem 80 Fuss tiefen Schachte bei Unterbergen, gerade unter Rechberg, durchfuhr ich:

3' Schotter und Dammerde

6' Tegel.

$\frac{1}{2}$ ' Kohle (gleich der von Filippen).

18' weisslichten Sandstein, der immer compacter wurde und endlich in das folgende Conglomerat überging.

40' festes, zum Theil kieseliges Conglomerat.

9' Tegel und Mergelschiefer.

Gegenwärtig steht der Schacht bereits $2\frac{1}{2}$ in weichem kieseligen Conglomerat, wie solches an der neuen Strasse nach Kappel unmittelbar über dem liegendsten Mergelschiefer aufliegt.

Die anzuhoftende Kohle soll den Ausbissen nach eine Glanzkohle, ähnlich der Mieser werden. Soweit meine eingehenden Untersuchungen mich überzeugten, sind die Kohlen vom Schurfschachte Rechberg, welche anfangs durchfahren wurden, identisch mit denen von Filippen, Oberloibach und Homberg. Da die beim Kohlenschurfe Rechberg erst zu erquerende Kohle dem Ausbisse nach gleich ist der Mieser und Lieschauer, so